

Verspätet, aber glücklich



Rainer Meier und Andreas Winklhofer haben in Kiew schnell Anschluss gefunden.

– Foto: rm

Mit dem neuen koreanischen Schnellzug geht es Richtung Kiew. Fünf Stunden Aufenthalt bevor wir weiter nach Donezk fahren. Nach dem Erlebnis mit dem ersten Zug von Kiew nach Lemberg beschließen wir, die Zugtickets für die Fahrt nach Donezk mit dem alten Zug, der 13 Stunden benötigt, gegen Tickets für den Schellzug einzutauschen. Dieser benötigt immerhin noch 7,5 Stunden Fahrzeit.

Beim Tauschen der Karten sind uns Maksim und Natalja behilflich. Die beiden sind Mitglieder der facebook-Gruppe „Welcome to Ukraine“, die es sich zum Auftrag gemacht hat, das EM-Gastgeberland für seine Besucher zum Erlebnis zu machen. Sie haben für uns eine kleine Stadtführung mit Mittagessen organisiert. Leider muss



die Führung etwas kürzer ausfallen, weil der Zug aus Lemberg wegen eines Unwetters eine Stunde Verspätung hat. In Kiew herrscht dann allerdings wieder strahlender Sonnenschein.

Ziemlich matt von den wenigen Stunden Schlaf und der wilden Partynacht in Lemberg steuern wir das nächste Wirtshaus an. Beim Mittagessen unterhalten wir uns über die Historie der Stadt Kiew und die Zukunft der Ukraine. Es ist

schön zu hören, dass hier junge Menschen leben, die motiviert sind, ihr Land voranzubringen und in ihrem Land bleiben. Sie leiden allerdings sehr unter den Voraussetzungen, die ihnen die Regierung der Ukraine bietet. Korruption ist das größte Problem, das die beiden ausmachen. Sie beneiden uns sehr um die im Westen herrschende Freizügigkeit. Sie selbst benötigen für Reisen ins EU Ausland ein Visum – und das ist nur mit gewaltigem Aufwand zu bekommen.

Rainer Meier und Andreas Winklhofer sind als Mitglieder des Bad Griesbacher FC-Bayern-Fanclubs „Pomperlbaum“ auf EM-Reise in Polen und in der Ukraine. Für die Heimatzeitung berichten die beiden von ihren Erlebnissen.